

# Herbst 1795 – eine neue Zeit

Das folgende Gespräch könnte auf dem Fischmarkt von Paris stattgefunden haben:

- Marie** Guten Morgen, was darf es sein?  
**Jean** Ach, du weißt ja, ein armer Schuhflicker wie ich hat doch kein Geld. Wie immer, zwei Heringe.
- Marie** Schlechte Zeiten für uns kleine Leute.  
**Jean** Die da oben haben es mal wieder geschafft. Früher saugten uns Adlige und Pfaffen aus, heute sind es diese Neureichen!
- Marie** Als das Land der Kirche und der geflohenen Adligen versteigert wurde, sind sie wie die Geier darüber hergefallen.  
**Jean** Jetzt spazieren sie fein herausgeputzt wie geborene Grafen herum. Als wir den Robespierre noch hatten, da haben sie vor uns gezittert! Aber die neue Regierung beschützt ja die Herrn Neureichen vor uns Jakobinern. Und das Wahlrecht haben sie Leuten wie uns auch weggenommen.
- Marie** *wendet sich einem fein gekleideten Herrn zu*  
Ah, Guten Morgen Monsieur Blanchard!
- Monsieur Blanchard** Guten Morgen!  
**Marie:** Da habe ich für Sie ganz frische Austern! Darf ich Ihnen wieder zwei Kilo einpacken? Einen lieben Gruß an Ihre Frau Gemahlin noch.  
*Blanchard entfernt sich.*
- Jean** Der Kerl ist mit Lieferungen an die Armee reich geworden, während unser Blut gegen die Österreicher floss. Aber die werden wir uns noch holen, diese Geldsäcke!
- Monsieur Blanchard** *hat aber noch zugehört, murmelt*  
Na, das wollen wir doch sehen. Unsere Regierung hat fähige, junge Offiziere. Die werden es ihnen schon zeigen! Der General Bonaparte zum Beispiel; der hat doch kürzlich die Anhänger des Königs zusammenschießen lassen. Mit diesen dahergelaufenen Sansculotten wird so einer allemal fertig!